



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das Testament

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.83

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21746)

Gründonnerstag 1912 ( 4.4. ) , Hoch-Rum , 19,00 h

### D a s     T e s t a m e n t

Es geht uns doch allen so : Wenn wir an Menschen denken , die in die Ewigkeit gegangen sind und die uns lieb und teuer waren ,dann erinnern wir uns mit besonderer Pietät an letzte Worte , die sie vor dem heimgehn gesprochen haben , An Gesten und Wünsche und letzte Sorgen , die sie noch geäußert haben . So wiegt für mich zum Beispiel die letzte Feldpostkarte meines jüngeren Bruders , <sup>die</sup> er zwei Tage vor seinem Tod abgesandt hat und in der er sagt , dass er eben beim Feldgottesdienst ministriert habe , in meiner Hand besonders schwer , schwerer als irgendein andere Brief . Und so gedenken wir die rletzten Gebete oder Worte von Mutter und Vater , und haben einen tiefen Respekt vor ihrem letzten Willen . Ein letzter Gruß , ein letzter Wunsch , ein Trostwort , ein Ausdruck des Vertrauens oder der Liebe und Sorge - das ist uns allen heilig . Und eine letzte Ermahnung kann sogar einem etwas gleichgültigen Menschen im Gedächtnis bleiben .

Diese allgemeine menschliche Erfahrung müssen wir uns vor Augen halten , wenn wir im évangeliu den Bericht vom letzten Abendmahl aufschlagen . Keinem Geschehen im Le ben Jesu werden so viele Worte gewidmet wie diesm letzten Mahl und Beisammensein mit den Seinen . Das Ereignis muss sich auch in der Erinnerung der Apostel , die ja in die Evangelien eingeflossen ist , , tief eingegraben haben .

So ist die Einleitung des Johannesevangeliums zu dieser Abendstunde des Gründonnerstags von großer Feierlichkeit ; die ein Gefühl für die zeitlose Bedeutung des Geschehens aufkommen läßt :

" Es war vor dem Paschafest .Jesus wußte , dass seine Stunde gekommen war , um aus dieser Welt zum \_Vater hinüberzugehen.Und dæer die Seinen liebte, liebte er sie bis zur Vollendung . ."

Nach unserem Ermessen wäre für diesen Augenblick sehr vieles aktuell gewesen . Diese 12 da repräsentieren doch die Kirche der Zukunft , die Kirche auf ihrem Weg durch die Jahrtausende , . Da wäre doch Wichtiges noch zu klären gewesen , vieles hätte - nach unserem Empfinden-klarere , deutlichere Richtlinien gebraucht . Es wäre ein geistiges Testament höchst aktuell <sup>für die Kirche</sup> , das spätere Zweifel , Interpretationen und Streitigkeiten ausschließen sollte. So ähnlich wie wir doch alle wissen , dass ein klares , bei einem Notar abgefasstes rechtlich unangreifbares Testament viele familiären Probleme später verhindert. Aber die Bekanntgabe des Letzten Willen Jesu verläuft ganz anders.

Jesus steht auf , legt das Obergewand ab -(das ist jener Rock , um den ein paar Stunden die Soldaten würfeln werden ) -,nimmt eine Leinenschürze um , greift eine Waschschüssel , gießt aus einem Krug Wasser hinein , kniet sich nieder und fängt eine Tätigkeit an ,die damals ausschließlich nur Sklaven zugemutet werden konnte. Kein freier Jude , auch kein Gastgeber , hat das mit seinem Gast persönlich getan . Dafür gab man dem Diener einen Wink . Jesus begibt sich - modern gesprochen , auf die Ebene der Schuhputzer , der Bodenwischer , der Müllabfuhr , der unqualifizierten Arbeitskräfte , die wir in unserer Gesellschaft gerne Fremdarbeitern überlassen .

Und das tut nun der Herr der Welt , der Schöpfer aller Dinge , das ewige Wort , ,das Abbild des Vaters , der Weltenrichter , der Allherrscher , wie er auf den Goldgrundmosaiken der uralten Basiliken dargestellt wird , der Pantokrator . Gottes Sohn mit der Waschschüssel , und dem Handtuch , vor den dreckigen Füßen der Zwölf . Man ging ja nur in Sandalen über staubige Straßen...

Das ist sein Testament.

Das ist das Testament für die Seinen , für die Kirche , , das ist's worauf es ihm ankommt , was für ihn wichtig ist , was er für entscheidend hält , durch die Jahrtausende , die da kommen . Das ist ihm wichtiger als alle organisatorischen , juridischen , strukturellen Problem der künftigen Kirchengeschichte .

Es geht ihm um den Geist liebenden Dienens, und alle, die diesen Weg gehen werden, sind auf der Linie seines Testaments; Die Stillen Treuen, Unermüdlischen, Einfühlsamen, Geduldigen, die für sich nicht sehr viel wollen, in den Ansprüchen oft recht bescheiden sind und ohne die Häuser, Gemeinden, Gemeinschaften kein Herz haben.

Und alle, die in der Kirche Macht, Posten, Einfluss, Karriere, Laufbahn, Geltung und Würde und Titel oder Ähnliches im Vordergrund ihres Interesses haben, folgen der Linie des Testaments vom letzten Abendmahl nicht, sind von dem Welterlöser mit der Waschschüssel und dem Handtuch weit weg.

So feiern wir den Gründonnerstagabend mit der Bitte, dass wir selber, ganz gleich was wir sind und tun, doch auf der Grundlinie unseres Herrn **und Meisters** bleiben mögen, auch wenn wir es nie vollkommen zustandebringen.

Und wir feiern diese Stunde auch mit der Bitte, dass die große <sup>Kirche</sup> diesen Geist ihre Herrn und Meisters nicht nur in Worten, sondern in Haltung und Praxis bewahren möge, mit dem einzigen Anliegen, für das die Kirche da ist: Das Heil der Menschen.